

Randnotiz «Ich möchte Pilot werden»

Beat Kuhn
Redaktor Region



Kinder im Zug sind so eine Sache. Jedenfalls in Pendlerzügen am Morgen, wenn man noch gerne seine Ruhe hat. Denn um diese Zeit treten sie eigentlich nur im Rudel auf, als lärmende Klasse auf Schulreise. Aber bekanntlich bestätigt die Ausnahme die Regel. Am Dienstag hat ein Geschwisterpaar mein Herz gewonnen:

Ich sass im SBB-Familienwagen, weil der an Werktagen morgens nicht von Familien beansprucht wird. Da sprangen ein wohl vier Jahre alter Bub – nennen wir ihn Noah – und dessen etwa dreijährige Schwester – nennen wir sie Lena – ins Abteil vis-à-vis, gefolgt von ihrem Vater. Noah fragte ihn, ob er etwas mit ihnen spiele, doch er winkte morgenmüde ab.

«Dann machen wir ein Ohne-Papi-Spiel», folgerte Noah und beugte sich über das Abteiltischchen, auf dem ein «Eile mit Weile» aufgemalt war. Da die beiden weder Würfel noch Kegel hatten, spielten sie imaginär. «Fünf», würfelte Noah verbal und bewegte einen unsichtbaren Kegel. Lena folgte mit «Vier» und zog ebenfalls. Doch Noah protestierte: «Um rauszukommen, braucht man eine Fünf!» Und siehe da, das Glück war Lena schon beim nächsten Zug hold: «Fünf!»

Einige Minuten später wechselten die zwei geistig das Spiel. «Gell, Lena, du möchtest Indianer sein», meinte Noah unvermittelt – und suggestiv. «Nein, Pilot!», konterte die Kleine. Als ich mich fragte, ob sie wohl «Pirat» oder «Pilot» meine, verbesserte Papi: «Bei Mädchen heisst es Piratin.» Darauf befand Noah: «Aber das ist nicht cool» – warum auch immer. Einige Wünsche später spielte er den Ball wieder Lena zu: «Du möchtest doch Fussballer werden.» Darauf sie: «Nein, Tschütteler!»

Dann wurden die beiden vom Bewegungsdrang gepackt und enterten den Spielplatz im Zug. Später sah ich sie noch durch die Bieler Bahnhofunterführung rennen. Und dachte bei mir: «Heute kann kommen was will – das Leben ist schön!»

E-Mail:
bkuhn@bielertagblatt.ch

Reklame

Für jeden Rücken die passende Matratze

Port Der Familienbetrieb Reist Schaumstoffe in Port hat ein neuartiges Schlafsystem entwickelt. Durch eine individuell angepasste Matratze soll der Wirbelsäulenbereich entlastet werden.

Hannah Frei

Schlafen soll Erholung bringen und keine Schmerzen oder Anspannungen verursachen. Das Geschäft mit innovativen Schlafsystemen boomt. Firmen wie Emma, Bico und Elsa werben im Onlineverkauf mit dem Label Swiss-Made für die eine Matratze, die für alle passen soll.

Anders der Familienbetrieb Reist Schaumstoffe GmbH in Port, der im Schlafbusiness mitwirken will und eine andere Philosophie als die Verkäufer im Onlinemarkt vertritt. Beim Schlafsystem der Familie Reist steht die individuelle Anpassung der Matratze im Vordergrund. Edith und Roland Reist haben mit ihrem Sohn Sandro und seinem Götti Walter Bader ihre eigene Idee realisiert und patentieren lassen. «Jedes Skelett und jede Wirbelsäule ist einzigartig und braucht daher eine individuelle Matratze», sagt Walter Bader, diplomierter Masseur.

Probeliegen mal anders

Der Matratzenkauf beginnt auch bei der Firma Reist wie gewohnt mit dem Probeliegen. Jedoch ist dieses Probeliegen etwas Besonderes. Begleitet und angeleitet von Bader wird eine individuell angepasste Matratze zusammengestellt. Sobald man sich gerade auf dem Rücken liegend positioniert hat, beginnt Bader damit, vom Nacken bis zum Fuss den Körper abzutasten und zu spüren, ob der Kunde entspannt auf der Matratze liegt, oder nicht. Dabei legt er den Fokus auf den Wirbelsäulenbereich. Nach einer ersten Runde wird man gebeten, wieder aufzustehen, sodass die Matratzenmodule ausgetauscht werden können. Danach wiederholt sich der Vorgang, bis die optimal zusammengesetzte Matratze erstellt wurde. Sowohl das Wohlbefinden des Kunden als auch die Aussagen des Masseurs über die Anspannung der Muskulatur sind ausschlaggebend.

Vielfältiger Schaumstoff

Ob Koffereinlagen, Innenausstattungen von Werkzeugkästen oder Verpackungen für den Transport, die Familie Reist verarbeitet Schaumstoff in jeglicher Form. Die Zusammenarbeit mit der Uhrendindustrie ist laut Sandro Reist ein wichtiges Standbein für den Familienbetrieb. Das innovative Schlafsystem soll zu einem zwei-



Die Familie Reist mit Edith, Roland und Sandro Reist entwickelte zusammen mit Walter Bader (von links) ein neues Schlafsystem. Stefan Leimer

ten führen. Seit dem Verkaufsstart Mitte März hat das Vierergespann 15 Matratzen verkauft.

«Bei uns kauft man nicht die Katze im Sack», sagt Sandro Reist. Wenn man mit der Matratze auch nach dem Kauf unzufrieden sei, könne man jederzeit Anpassungen vornehmen. Zudem könne Bader auch bei den Kunden zuhause vorbeikommen, um die Matratze auf den Lattenrost und die Unterlage anzupassen.

Verarbeitung ist «Swiss Made»

Das Label Swiss Made wird heute bei vielen Produzenten grossgeschrieben und lockt Kunden an. Auch das Reist Schlafsystem wird als Schweizer Produkt mit Schweizer Qualität angepriesen. Schaumstoff wird jedoch durch die Aufschäumung von Isocyanaten und Polyolen hergestellt und basiert daher auf Erdöl, das nicht in der Schweiz gewonnen wird. Doch der Aufschäumungsprozess für die Schaumstoffe der Firma Reist findet in der Schweiz statt. Auch die restlichen Produktionsschritte werden in der Schweiz getätigt. Die Entwicklung der Matratze hat laut Bader zirka drei

Jahre in Anspruch genommen. Ein internationaler Vertrieb des Schlafsystems wäre laut Sandro Reist nur durch enge Zusammenarbeit mit Therapeuten und Masseuren im Ausland möglich. Denn für eine individuelle Anpassung sei ein vertrauenswürdiger Therapeut notwendig. Daher beschränke sich der Vermarktungsbereich zurzeit auf die umliegenden Regionen.

Ein Familienprojekt

Die Idee zur Erstellung eines neuen Schlafsystems kam Walter Bader während seiner Arbeit als Masseur: «Meine Patienten fragen mich oft, welche Matratze sie kaufen sollen, um trotz Rückenproblemen gut schlafen zu können.» Eine Empfehlung für die optimale Matratze konnte Bader jedoch bisher nicht geben. Seiner Meinung nach gab es zu dieser Zeit noch keine Matratze, die ihm individuell genug war.

Die Matratze der Firma aus Port besteht aus sechs Modulen und vier verschiedenen Schaumstoffqualitäten, die individuell angepasst werden können. Drei Module bilden die Unterlage, die

durch eine zweite Schicht erweitert wird. So können unzählige Varianten zusammengestellt werden.

Neben der Matratze seien laut Bader auch das Kissen und die Schlafrolle ausschlaggebend für den erholsamen Schlaf. Wenn das Kissen zu hoch oder zu tief ist, könne dies auch bei einer passenden Matratze zu Problemen und Anspannungen führen, sagt Bader.

Die Schlafrolle ist für viele ein unbekanntes Schlafutensil. Sie entstand aus dem Stillkissensystem und kann beim Schlafen zwischen die Beine genommen werden, um die Rücken- und Hüftmuskulatur zu entspannen. Wenn man sich im Schlaf bewegt, wird die Rolle bei jeder Bewegung automatisch vom Körper mitgenommen, sagt Roland Reist.

Wer sich nicht direkt auf den Kauf der Matratze einlassen will, kann sie für 200 Franken 30 Tage lang testen. Dazu ist ein Termin fürs Probeliegen mit individuellen Einstellungen bei der Firma Reist nötig. Die Matratzen kosten je nach Grösse und Schaumstoffstärke zwischen 1900 bis 4500

Franken. Ein vergleichsweise hoher Preis.

Investition oder Abzocke?

In Möbelhäusern und auf dem Onlinemarkt können Matratzen ab 100 Franken erworben werden. Es stellt sich die Frage, wie viel Geld für eine Matratze investiert werden soll. In einem Schaumstoffmatratzentest von «Kassensturz» im Jahr 2013 erhielten zwei Matratzen das Resultat «sehr gut»: River von Ergomaxx für 299 Franken und Isabelle Moon Soft von Bico für 990 Franken (90 x 200cm). Die wichtigsten Kriterien waren Haltbarkeit, Ergonomie und Elastizität. Zwei Preise, 700 Franken Differenz und ein Resultat.

Zwei Jahre später führte «Kassensturz» erneut Matratzentests durch, deren Resultate die Haltung der Familie Reist bestätigt. Keine Matratze sei laut diesen Tests in der Lage, jedem Körper gute Liegeigenschaften zu bieten. Es gibt folglich laut Kassensturz nicht die eine Matratze, die für alle passt. Zudem sei der Preis nicht zwingend ausschlaggebend, sondern eine gute Beratung und das Probeliegen.



Voller Einsatz für das Brauchtum ist gefragt

Scheuren Letztes Wochenende hat in Scheuren der Eieraufleset stattgefunden: Ein uralter Frühlingsbrauch, der das Erwachen der Natur versinnbildlicht. Das Ei als Symbol der Fruchtbarkeit steht dabei im Mittelpunkt. Auf dem Bild zu sehen ist eine Handdruckspritze. *mt/Bild: Laura Mühlheim/zvg*



BISTRO KORN



vivale
LINDENHOF

**Feiern Sie den Muttertag
im neuen Seniorenzentrum Vivale Lindenhof**

Wir freuen uns, Sie mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet à discrétion zu verwöhnen. Gleichzeitig weihen wir unsere schöne Sommerterrasse ein.

Sonntag, 14. Mai 2017, ab 8.30 Uhr

Möchten Sie lieber zum Mittagessen vorbeikommen? Ab 11.30 Uhr servieren wir Ihnen gerne unser Mittagsmenü «Surprise».

Seniorenzentrum Vivale Lindenhof, Hauptstrasse 205, 2552 Orpund
Tel. 032 356 11 11, info@vivale-lindenhof.ch, www.vivale-lindenhof.ch

